

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1963-01-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kantonsspital, Zimmer A 75
Zürich

4. Januar 1963

Liebe, Gute und Verehrte, -

immer weiss ich mich in Ihrer Schuld, - einer sanften Schuld, die nicht drückt, sondern der ich, ganz im Gegenteil, so viele Freuden und Ueberraschungen verdanke.

Da war erst das anmutige und anregende Buch von Hillard (und nicht einmal sein Eintreffen, so fürchte ich, habe ich bis dato bestätigt. Dann kam klammheimlich der "Wegweiser", - ein sehr reizend gelungener Katalog, nobel ausgestattet und liebevoll durchdacht. Das hiesige Thomas Mann-Archiv - wenn wir schliesslich "offiziell" im Besitze des Heftchens sind - wird sich mächtig freuen. Ob denn wohl jeder, der im Schabbelhaus speist und das T. M.-Zimmer besichtigt, das hübsche Ding so einfach kriegen kann? Liefere das nicht gar zu sehr ins Geld?

Auch ich hatte natürlich keine Ahnung von der Existenz jenes T. M.-Briefes an Lili Biermann. Da aber alle Familienbriefe mir für den Briefband ausserordentlich interessant sind, (ohne dass ich die Aufnahme eines Briefes, den ich nicht kenne, garantieren könnte), wäre es gewiss sehr nützlich, wenn Sie so lieb sein wollten, Lili darauf hinzuweisen, dass ich durchaus die Möglichkeit habe - und häufig von ihr Gebrauch machen muss, innerhalb von Briefen zu streichen. Bereits im Vorwort zum ersten Band teilte ich mit, Streichungen seien gelegentlich unvermeidlich, besonders, wo Wiederholungen im Spiel waren, gelegentlich aber auch, wo es um Sätze oder Formulierungen ging, "auf welche die Mitwelt - noch - kein Anrecht hat." Lili könnte also den Brief unbekümmert zur Verfügung stellen, - sei es, dass sie selbst die betreffenden Kürzungsvorschläge macht, sei es, dass sie sich auf meinen gesunden Menschenverstand verlässt. Briefe dieser Art gehen nicht etwa in gekürzter Form an den Verlag, der dann immerhin den gesamten Inhalt kennen lernte, sondern sie werden hier präpariert, und nicht einmal der Verlag erfährt, was da eliminiert worden ist.

Möchte das beinah schon alte Jahr Sie mit Gallenschmerzen verschonen und Ihnen auch im Übrigen freundlich gesinnt sein! Wollte es nach Freundlichkeit der Gesinnung mir nicht nachstehen, Sie sollten es prächtig haben in diesem 1963.

Immer und sehr Ihre

